

**Rede  
von**

**Thordies Hanisch, MdL**

zu TOP Nr. 30

Erste Beratung

**Garantiert mobil: Mit niedersächsischer  
Mobilitätsgarantie Zugang für alle Menschen zu  
einem verlässlichen, regelmäßigen und bezahlbaren  
ÖPNV schaffen!**

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – Drs. 18/9587

während der Plenarsitzung vom 08.07.2021  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrte Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren,

es ist völlig richtig, dass wir die Verkehrswende brauchen, um die Klimawende zu erreichen. Ein „Weiter wie bisher“ darf und kann es nicht geben!

Über den Markt lässt sich in vielen Bereichen etwas regeln. Bei Bus und Bahn funktioniert das aber eben überhaupt nicht. Hier bestimmt nicht die Nachfrage das Angebot. Wenn kein Bus fährt, dann kann auch niemand mitfahren.

So einfach wie dieser existenzielle Grundsatz ist aber die Antwort nicht. Denn man kann das Ganze nicht einfach umdrehen. Wenn ein Bus fährt, heißt das eben noch lange nicht, dass auch jemand mitfährt. Aber genau das vermittelt dieser Antrag. Wir schaffen eine Mobilitätsgarantie und – schwupps – fährt alle Welt mit Bus und Bahn.

Das Land tut bereits eine Menge – auch von den im Antrag geforderten Punkten ist einiges dabei:

Die Förderung Flexibler Bedienformen, das ÖPNV-Jahresförderprogramm umfasst 157 Millionen Euro – bisheriger Höchststand!

Wir fördern klimafreundliche Busse und Mobilitätszentralen.

Wir fördern Bike+Ride- und Park&Ride-Anlagen.

*Wir* haben mehr Mittel für den ÖPNV bereitgestellt als in der letzten Legislatur. 2020 wurde der Preis für die Fahrradmitnahme niedersachsenweit gesenkt. Der Entwurf des Sonderprogramms „Stadt und Land“ sieht auch die Förderung von Fahrradabstellanlagen vor.

Alles unsere Politik.

Dass das alles trotzdem nicht reicht, um die Verkehrswende zu gestalten, haben die Verkehrsminister auch ohne ihren Antrag festgestellt und fordern genau aus diesem Grund, die Regionalisierungsmittel deutlich anzuheben – jährlich um 1,5 Milliarden Euro bis 2030. Das würde heißen: Für das Jahr 2030 zusätzlich 13,5 Milliarden Euro und insgesamt 24,55 Milliarden Euro! Das braucht es, und das ist unsere Politik.

Sie fordern also in Ihrem Antrag, dass alle Orte in Niedersachsen von 5 Uhr früh bis Mitternacht werktags stündlich und an den Wochenenden mindestens zweistündlich an den öffentlichen Nahverkehr angebunden sind, und beziehen hier Bedarfsverkehre wie beispielsweise Ruf-Busse mit ein.

Und genau solche Angebote gibt es in vielen Landkreisen und Regionen schon.

Es gibt zahlreiche Projekte, Modellprojekte, Vor-Ort-Lösungen, individuelle Bedarfsverkehre, privatwirtschaftliche Bedarfsverkehre, Kombiverkehre: AnrufBus Leer, Bürgerbus Butjadingen, AST System Stade, Rufbus Hessisch Oldendorf,

RufMobil Bleckede, Moobil+ Cloppenburg – auch hier in der Region Hannover – Sprint-I, Ruftaxi und Rufbus oder kommunale Car-Sharing-Angebote wie in Großburgwedel oder die 41 Modellprojekte „LandMobil“ aus dem Bundesprogramm Ländliche Entwicklung, mit denen gezielt geschaut wird, wo der Schuh drückt und wie Lösungen aussehen können.

Niedersachsen ist ein Flächenland. In Niedersachsen existieren über 30 ÖPNV-Aufgabenträger. Und dort wo es Bedarf gibt und Lücken im System, dort bedarf es eben auch örtlich angepasster Lösungen.

Die schließen Sie in Ihrem Antrag gar nicht aus, das will ich Ihnen zugestehen. Aber Sie scheinen zu verkennen, welche Möglichkeiten das Land Niedersachsen hat und ob es wirklich sinnvoll ist, so etwas zentral angehen zu wollen.

Es gibt gute Ansätze bundesweit, in den Kommunen, bei den Verkehrsträgern.

Da finde ich Ihre Idee mit den Modellregionen wirklich schwierig. Wenn wir heute regionale Modellprojekte zur Taktverdichtung starten, und zwar – wie in Ihrem Antrag gefordert – mit umfassender Beteiligung sowie wissenschaftlicher Begleitung, dann kostet uns das doch Jahre, bis wir Ergebnisse haben! Und das können und wollen wir uns nicht leisten. Wir können es uns nicht leisten, hier mit angezogener Handbremse zu fahren.

Mit Ihrer Mobilitätsgarantie tun Sie so, als könnte man die Nachfrage komplett mit der Gestaltung der Angebotsdichte steuern. So ist es aber eben nicht. Wenn das Land Niedersachsen für Martina Mustermann aus Hintertupfingen eine Mobilitätsgarantie gibt, damit Martina dann stündlich in den nächsten Ort fahren kann und dort aber kein Zug fährt, oder der Arbeitsplatz nun leider in einem anderen Verkehrsverbund liegt und die Anbindung dorthin mit ihrer Mobilitätsgarantie gar nicht gewährleistet werden kann, dann wird Martina wohl kaum ihr Auto abschaffen können, und Martinas Mobilität und Teilhabe ist dann auch noch nicht gewährleistet – und dann stellt sich auch die Frage nach einem verantwortungsvollen Umgang mit Steuergeldern!

Was mir aber bei Ihrem Antrag – und nicht nur bei diesem – wirklich fehlt, ist eine Betrachtung der Effizienz. Und gerade mit diesem Thema sollten wir uns alle wirklich intensiv beschäftigen.

Wir können das Klima nur retten, wenn wir unsere begrenzten Mittel so effizient wie möglich einsetzen. Ich meine jetzt natürlich auch finanzielle Mittel, aber vor allem die uns zur Verfügung stehende regenerative Energie und den massiven Überschuss an CO<sub>2</sub>.

Damit das deutlich wird: Wir müssen bei jeder Entscheidung überlegen, wollen wir für einen Euro 100 Kilo CO<sub>2</sub> vermeiden oder für 100 Euro ein Kilo.

Für mich bleibt die Frage: Wollen sie mit Ihrer Mobilitätsgarantie etwas für die Menschen und das Klima tun, oder wollen sie Schlagwörter für Schlagzeilen produzieren?

Ich freue mich auf die Beratungen im Ausschuss – vielen Dank.